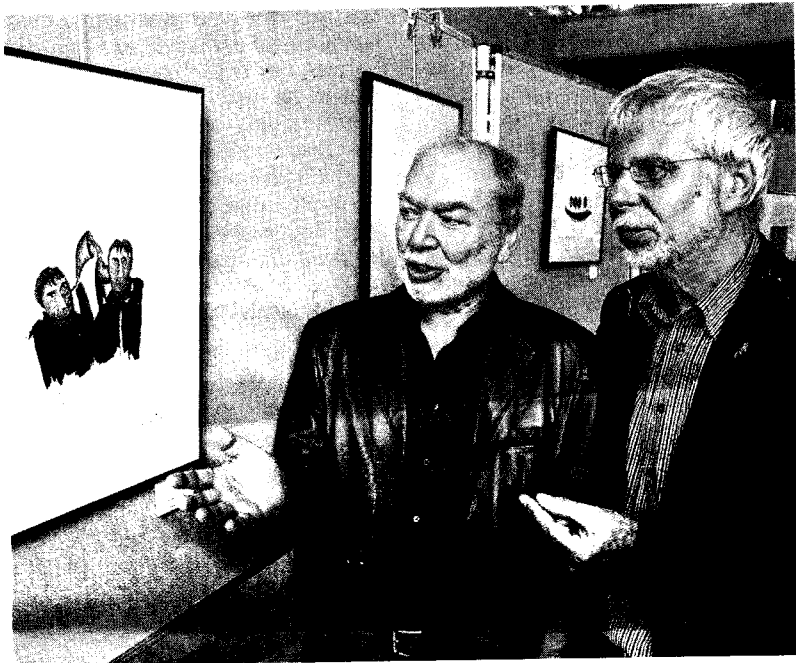


110 10.10.2011 RP D - Langfeld / Monheim

Sprachkürze gibt Denkweite



Gedanken auf dem Sprung – in Wort und Bild: Hans-Joachim Uthke und Jürgen Wilbert (v. li.) in der Monheimer Bibliothek. RP-FOTO: MATZERATH

VON DANIEL GEHRMANN

MONHEIM „Aphorismen sind zwar kurz, aber nicht kleinzukriegen“, meint Jürgen Wilbert. Der bekennende Aphoristiker ist Vorsitzender des Fördervereins des Deutschen Aphorismus-Archivs in Hattingen. Das Prinzip der pointierten Sinnsprüche beschreibt er so: „Sprachkürze gibt Denkweite: Man muss die kurzen Sätze füllen.“ Die aktuelle Ausstellung „Gedanken auf dem Sprung“ in der Stadtbibliothek Monheim zeigt Illustrationen des Künstlers Hans-Joachim Uthke zu kurzen Denkanstößen von Wilbert und anderen Aphoristikern.

Die Gattung hat es in sich. Zu den berühmtesten Vertretern zählen Georg Christoph Lichtenberg

(1742-1799), dessen „Sudelbücher“ Legende sind, und der scharfzüngige Wiener Satiriker Karl Kraus (1874-1936). Ein Beispiel für die genialen, oft tief- bis abgründigen Sprachspielereien des Österreicher hat Uthke illustriert: „Man glaubt gar nicht, wie schwer es oft ist, eine Tat in einen Gedanken umzusetzen.“

Hier ist die Illustration abstrakter, während andere Sinnsprüche dazu einladen, die von ihnen verwendeten Bilder graphisch umzusetzen: Wilberts Satz „Nachdenken ist leichter als Vordenken“ forderte die Darstellung mit einer Waage geradezu heraus. Auch sein Sinnspruch „Gedankenblitze können nur in hohlen Köpfen nachhallen“ hat die roten Blitze, die in vier grau-blau

Köpfe fahren, beinahe vorgegeben. Manchmal sind Uthkes Bilder auch selbst ein Aphorismus, illustrieren ein Wort, das sie umdeuten, ad absurdum führen oder „beim Wort nehmen“. Das Problem von Aphorismen ist, dass sie Zeit brauchen, das Denken anzuregen. Manche sprechen einen sofort an; die besten aber sind jene, die einem später wieder einfallen. Sie brauchen Zeit, sich zu entfalten, und wirken nach. Wenn sie in sich keinen Abgrund tragen, werden sie rasch schal, abgestanden, beliebig.

Karl Kraus hat diese Gefahr in einen eigenen Aphorismus gefasst: „Es genügt nicht, keinen Einfall zu haben; man muss auch unfähig sein, ihn zu formulieren.“ Auch gute Aphorismen kann man nicht am Stück lesen; sie sind etwas für den Nachttisch, etwas, das man mit in den Schlaf oder mit in den Tag nehmen kann.

Vielleicht eine Inspiration

Jörg Schwenzfeier-Brohm vom Förderverein Pro Literatur konnte sich bei der Eröffnung der Ausstellung über einige neue Aphorismen-Bände für die Bibliothek freuen, die Wilbert mitgebracht hatte. Vielleicht lassen sich die Besucher bei ihrem nächsten Rundgang durch die Stadtbibliothek von den Zeichnungen, Aquarellen und Radierungen mit den Sinnsprüchen inspirieren und greifen ab und an zu einem Band mit Aphorismen.

Info Jürgen Wilbert aus Düsseldorf und Hans-Joachim Uthke aus Hilden arbeiten seit 25 Jahren zusammen. Ihre gemeinsame Schau „Gedanken auf dem Sprung“ ist bis auf weiteres zu den Öffnungszeiten in der Stadtbibliothek Monheim an der Tempelhofer Straße 13 zu sehen. Der Eintritt ist frei.